

Schaut euch nun in euren Kleingruppen das Bild an.

Die Künstlerin Lucy D´Souza-Krone hat mit diesem Bild die Textstelle gemalt, die Ihr gerade gelesen habt. Hagar wird darin von Gott gesehen.

Erzählt Euch, was Ihr seht?

Was könnte das Bild und damit auch die Geschichte von Hagar dem „Roy“ aus dem Anspiel von gestern Abend und heute morgen sagen?

Setzt Euch nun abschließend in 4er-Gruppen zusammen.

Jede Gruppe bekommt eine vorgefertigte Träne. Gestaltet sie, so wie es Euch gefällt.

Überlegt gemeinsam: Wer und was tröstet uns?

Schreibt Eure Antworten in die Träne.

Bringt sie nachher bis spätestens 14.00 Uhr zur Bühne in der Arena.

Und bitte vergesst nicht, die Träne nach dem Gottesdienst heute Abend mitzunehmen!

Konfi-Camp 2023



SIEHST
DU
MICH?

Einstieg:

Wahrnehmungsspiel Seh-Kim:

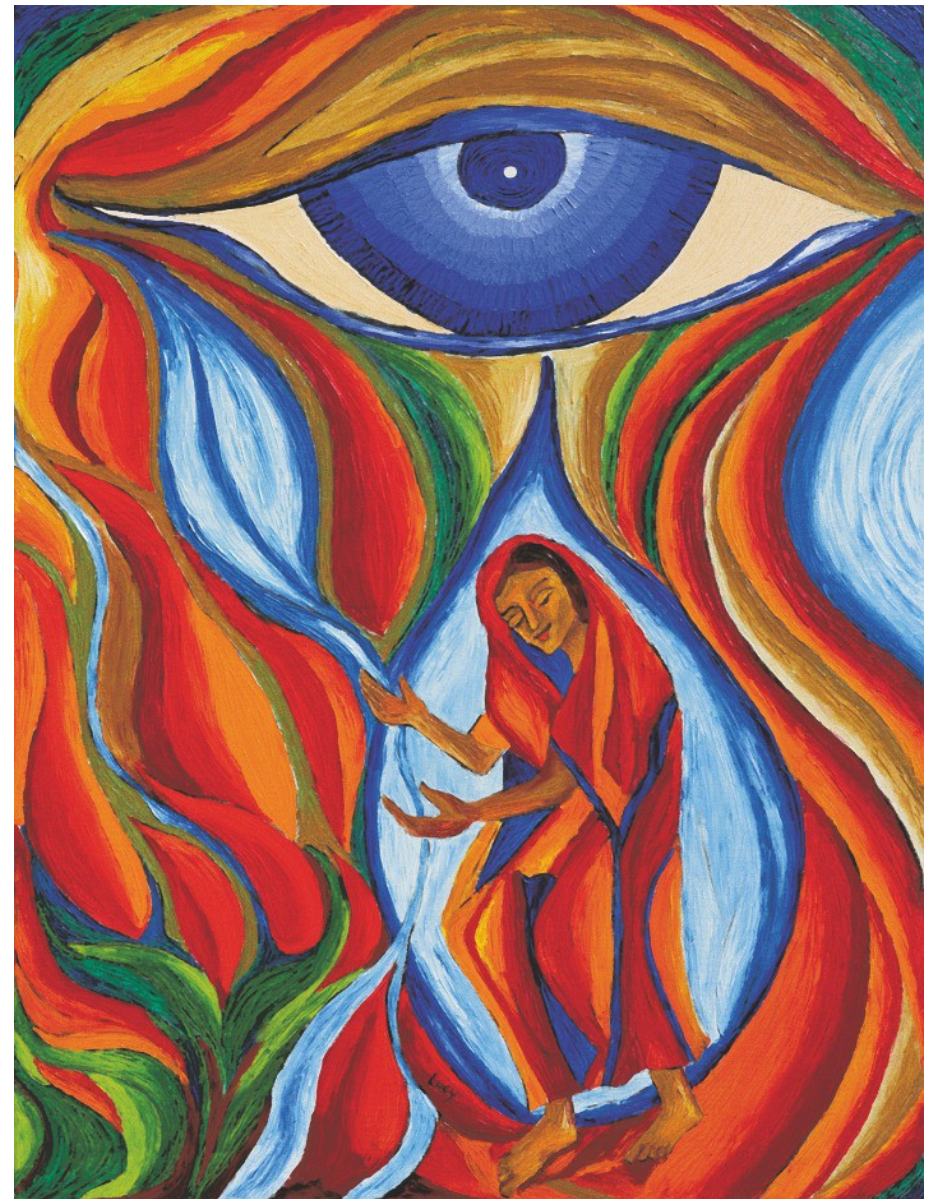
Du siehst mich. Doch irgend etwas ist anders. Was hat sich verändert? ...

Spielt in eurer Konfigruppe dieses Spiel zur Wahrnehmung:

Ein Konfi wird aus der Gruppe geschickt und darf nicht gucken (nicht mogeln 😊). Dann wird schnell an der restlichen Gruppe etwas verändert. Beispielsweise wechselt jemand den Sitzplatz, eine Brille wird vertauscht, ein Kleidungsstück wird abgelegt oder die Kappe wird getauscht. Jede Person sollte nicht mehr als ein Merkmal ändern. Dann wird die ausgewählte Person zurückgerufen und aufgefordert zu raten, was sich verändert hat.

Konnten alle Veränderungen gesehen und benannt werden?

Spielt ein paar Runden und überlegt euch immer neue Veränderungen. Viel Spaß



Tauscht Euch über die Geschichte aus! Hier sind ein paar Hilfsfragen. Schreibt in Stichpunkten auf, was in der Geschichte passiert:

1. Warum flieht Hagar?

2. Was verspricht Gott Hagar?

3. Was soll Hagar machen, nachdem Gott mit ihr gesprochen hat.

4. Was erkennt Hagar in dem fettgedruckten Absatz?

5. Was können wir in dieser Geschichte entdecken, wenn wir selbst einmal traurig und verzweifelt sind?

In unserem Leben ist das Sehen etwas ganz Wichtiges. Mit unseren Blicken drücken wir ganz oft auch unsere Gefühle aus. Findet Euch in 3 er Gruppen zusammen. Eine/r von Euch soll mit Blicken/Gesicht/Mimik ein Gefühl aus der folgenden Liste ausdrücken - die beiden Anderen raten. Wenn das dargestellte Gefühl erraten ist, dann wechselt: ein/e andere/r stellt mit Blicken ein Gefühl dar, und die beiden Anderen raten.

Versucht, folgende Gefühle darzustellen:

ängstlich
fröhlich
wütend
glücklich
zornig
verliebt
sauer
traurig
liebepoll
tröstend
genervt
Nachdenklich

Vielleicht fallen Euch ja noch mehr Gefühle ein, die Ihr Ausdrücken könnt?

1. Überlegt Euch gemeinsam, wie Roy sich heute morgen in der Arena gefühlt hat!

2. Die folgende Aufgabe sollst Du für dich alleine bearbeiten: Überlege Dir Situationen in Deinem eigenen Leben, in denen Du traurig, verzweifelt, alleine oder wütend gewesen bist und Du das Gefühl hattest, dass Dir keiner helfen konnte.

Such Dir dafür einen ruhigen Platz für dich alleine und nimm Dir 10 Minuten Zeit für Dich! Was das war, darfst du gerne für dich behalten! Wenn Du magst, kannst Du es den anderen aber nachher auch erzählen.

(Falls Du Dich nicht mehr genau an das Gespräch von Roy mit seiner Mutter heute morgen erinnern kannst, ist hier nochmal der Text aus der Szene zum Nachlesen...)



Später bekam Sara doch noch einen Sohn, den sie und Abraham Isaak nannten. Und weil Sarah nicht wollte, dass ihr Sohn eines Tages das Erbe Abrahams mit Ismael teilen muss, sorgte sie dafür, dass Hagar mit ihrem Kind verjagt wurde.

Abraham fiel das sehr schwer, denn auch Ismael war ja sein Sohn. Aber Gott sagte zu Abraham: »Tu, was Sara von dir verlangt; denn die Nachkommen Isaaks sollen als deine rechtmäßigen Nachkommen gelten. Aber auch den Sohn deiner Sklavin werde ich zu einem Volk machen, weil er von dir abstammt.«

Am nächsten Morgen nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser, legte beides Hagar auf die Schulter, übergab ihr das Kind und schickte sie fort. Hagar ging weg und irrte ziellos in der Wüste bei Beerscheba umher. Als das Wasser im Schlauch aufgebraucht war, legte sie das Kind unter einen Strauch und setzte sich etwas davon entfernt auf die Erde und sagte: »Ich kann nicht mit ansehen, wie der Junge stirbt!« So saß sie in einiger Entfernung und weinte laut.

Aber Gott hörte das Kind schreien. Da rief der Engel Gottes vom Himmel aus Hagar zu: »Warum bist du verzweifelt, Hagar? Hab keine Angst, Gott hat das Schreien deines Kindes gehört! Steh auf und nimm den Jungen bei der Hand; denn ich werde seine Nachkommen zu einem großen Volk machen.« Und Gott sorgte für sie und Ismael und gab ihnen eine neue Heimat.

(frei nach der Guten Nachricht 1. Mose 16 und 21)

Bildet Kleingruppen und lest Euch die folgende Geschichte zusammen durch. Beantwortet danach gemeinsam die Fragen auf Seite 9!

Abrahams Frau Sara blieb kinderlos. Sie hatte aber eine ägyptische Sklavin namens Hagar. Damit Abraham doch noch einen Sohn als Erbe bekommen konnte, schlug Sara ihrem Mann vor, ein Kind mit Hagar zu zeugen. Abraham schlief mit Hagar und sie wurde schwanger.

Doch seit Hagar wusste, dass sie ein Kind bekommt, verachtete sie Sara für ihre Kinderlosigkeit. Sara bestrafte sie dafür mit harter Arbeit – so hart, dass Hagar schließlich davonlief.

In der Wüste begegnete ihr ein Engel Gottes und fragte sie: »Hagar, Sklavin Saras! Woher kommst du? Wohin gehst du?« »Ich bin meiner Herrin davongelaufen«, antwortete sie. Da sagte der Engel: »Geh zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter! Gott wird dir so viele Nachkommen geben, dass sie nicht zu zählen sind. Du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismael (Gott hat gehört) nennen; denn der HERR hat deinen Hilferuf gehört.«

Hagar rief: »Habe ich wirklich den gesehen, der mich anschaut?« Und sie gab Gott, der mit ihr gesprochen hatte, den Namen »Du bist der Gott, der mich sieht« („El Roi“).

Danach kehrte sie zu Abraham und Sara zurück und gebar einen Sohn, den Abraham wirklich Ismael nannte.

Anspiel von heute Morgen!

M: Dir fehlt dein Vater.

R: Weißt Du, die anderen haben alle einen Vater. So wie Sam oder wenigstens so wie Charlotte: Da sind die Eltern getrennt, aber die sieht ihren Papa wenigstens alle zwei Wochen. Aber ich....

M: Du siehst deinen Vater überhaupt nicht.

R: Ich HAB überhaupt keinen Vater.

M: Doch, hast Du.

R: Nein, eben nicht.

M: Doch, hast du. Du hast einen Vater.

R: Einen Erzeuger vielleicht. Weil Du mit ihm ins Bett gegangen bist.

M: Also nenn es wie Du willst, aber Du hast einen Vater.

R: Na toll, wo ist er denn?

M: *schweigt erst eine Zeit lang.* Bei seiner Familie.

R: Wie jetzt „bei seiner Familie“? Was soll das denn heißen? Du weißt wo er ist? Warum erzählst Du nie von ihm?

Wer ist er denn? Wie ist er denn? Erzähl doch endlich mal!

M: Tja, muss wohl mal sein.

R: Jetzt?

M: Okay, die Wäsche kann ja warten.

R: Wer ist mein Vater?

M: Er hieß auch Roy, so wie du. Naja, so heißt er wohl noch.

R: Und wo wohnt er?

M: Weiß nicht. Irgendwo in Kanada. Mit seiner Frau und seinen Kindern.

R: Er hat Kinder? Wieviel denn? Das sind dann ja meine Geschwister!

M: Du, das weiß ich auch nicht. Ich hab ja nie wieder Kontakt mit ihm gehabt.

R: Weiß er von mir?

M: Ja, ich hab ihm damals gesagt, dass es Dich gibt. Aber er war ja verheiratet und musste zurück nach Kanada. Wo er wohl immer noch arbeitet und lebt. Weißt Du: eine eigene Familie zu haben und dann ein Kind mit einer anderen..das ist nicht so einfach....

R: Er hat dich also sitzen lassen. Netter Typ, muss ich schon sagen.

M: Ach Du, ich will ihn nicht in Schutz nehmen. Aber es war wohl einfacher und besser für ihn so.

R: Und wie kams überhaupt zu mir, wenn er so glücklich ist?

M: Naja, er war eben mal eine Zeit lang nicht so glücklich.

R: Und warum?

M: Weil seine Frau und er sich Kinder wünschten, aber keine bekamen. Nach langer Zeit waren sie dann so unglücklich, dass ja, dass sie sich nicht mehr so verstanden.

R: Und da hat er dann einfach mal was mit einer anderen angefangen.

M: Ja, kann man so sagen, obwohl, naja so einfach war es wohl doch nicht.

R: Wieso?

M: Ach Roy, weil ICH mich total in ihn verknallt hatte. Der sah super cool aus, so wie Du heute. Du bist ihm nämlich ähnlich. Er war damals für ein Projekt seiner Firma hier in Deutschland und da hatten wir uns bei einem Straßenfest kennengelernt. Er wollte auch erst gar nichts von mir, aber ich war irgendwann so verliebt. Und dann haben wir uns immer wieder mal getroffen in der Stadt. Erst zufällig, dann mit Absicht.

R: Und dann ist mehr draus geworden.

M: Ja, aber ich wusste ja, dass er wieder zurück nach Kanada gehen würde, das hat er auch nie verschwiegen.

R: Und dann ist er auch zurück?

M: Ja, und als er weg war, merkte ich, dass Du unterwegs warst.

R: Hast Du ihn nochmal gesehen? Und ihm von mir erzählt?

M: Ja. Da war ich kurz vor der Geburt. Da kam er noch mal zum Projektabschluss nach Deutschland und da hat er erfahren, dass ich ein Kind bekomme. Aber seine Frau war jetzt auch schwanger, weißt Du. Die beiden waren jetzt glücklich zuhause. Ihr Wunsch hatte sich erfüllt und sie freuten sich auf ihren Nachwuchs. War halt nur blöd für mich, dass ich mit Dir alleine da stand.

R: Tja, so habe eben andere das Glück einer richtigen Familie.

M: Och jetzt komm aber. Wir sind doch auch ein Super-Team, oder?

R: Findest Du?

M: Absolut. Ich hab Dich so lieb und bin so froh über dich. Ich hab mich immer so gefreut auf dich, ich hab dich nie als Last empfunden und auch schon in der Schwangerschaft war ich über dich total happy auch wenn manch anderes für mich nicht zu ertragen war. Ehrlich. Spürst du das nicht?

R: Und wie, Mama. Ohne dich...oh Mann, das könnte ich mir überhaupt nicht vorstellen.

M: Siehst Du. Du bist doch geliebt. Und ich finde dich absolut perfekt so und gut wie du bist. Und deine Freunde doch bestimmt auch, oder?

R: Du meinst Sam, Lea, Zoé, Paula und Charlotte?

M: Ja, da siehst du doch, was Du für ein super Typ bist. Dass die dich so gerne haben.

R: Ja, da hast du wohl recht.

3. Setzt Euch zu zweit oder zu dritt zusammen.

Denkt an die Situationen in Eurem Leben, in denen Ihr traurig, wütend oder verzweifelt war und in denen Ihr getröstet wurdet. Überlegt gemeinsam, wer oder was Euch tröstet, wenn es Euch schlecht geht.

Schreibt Eure Ergebnisse hier auf.

4. Erzählt Euch dann, was Euch so richtig gut tut und was Euch glücklich macht.

Schreibt Eure Ergebnisse hier auf.